



St. Gregorius von Nazianz.

Er suchte nützliche Worte, und schrieb die richtigsten Reden nieder, die voll vom Geiste der Wahrheit sind. *Ecccl. 19.*

Nicht der Lebensbeschreibung herausgegeben von Seb. Langer in Wien.

h
Gr
Der
nen gro
Bemah
Nazianz,
in Cap
zu Na
ihren P
dung
wunde
mehrere
heiligen
unterrid
Er
Studien
durch se
das ma
liehen
hinlängl
langt ha
lichen P
schüler
Unterrid
höret, et

L e b e n

des

heiligen Bischofs und Kirchenlehrers

Gregorius von Nazianz.

Der heilige Gregorius von Nazianz erhielt wegen seinen großen Kenntnissen in den heiligen Wissenschaften den Beynahmen des Theologen. Er wurde im Jahr 330 zu Arianz, einem kleinen Flecken des Nazianzer - Gebietes in Cappadocien geboren. Sein Vater, welcher Bischof zu Nazianz war, und seine Mutter, waren beyde wegen ihrer Frömmigkeit berühmt. Nachdem er seine erste Bildung in den Schulen seines Vaterlandes erhalten hatte, wurde er nach Athen in Griechenland geschickt, wo er sich mehrere Jahre aufhielt. Hier wurde er zugleich mit dem heiligen Basilus in allen Gattungen von Wissenschaften unterrichtet.

Er war das Muster aller seiner Mitschüler in den Studien und in den guten Sitten, und brachte es auch durch sein Beyspiel und durch seine Ermahnungen dahin, daß manche von ihnen ihre unordentliche Lebensart verließen und der Tugend zugeführt wurden. Sobald er hinlängliche Kenntnisse in den weltlichen Wissenschaften erlangt hatte, widmete er sich ganz dem Studium des göttlichen Wortes. Er verfügte sich daher mit seinem Mitschüler Basilus in ein Kloster, wo sie einen gründlichen Unterricht in allem, was zur göttlichen Gelehrsamkeit gehört, erhielten.

Gregorius kehrte nach vollendeten Studien wieder nach Hause zu seiner Familie zurück und erhielt hier die heilige Taufe, weil es damahl gebräuchlich war, dieses heilige Sakrament erst in reifern Jahren zu empfangen. Bald darauf wurde er auch zum Priester geweiht. Als dann begab er sich in die Einsamkeit. Er wollte sich ganz dem einsamen Leben widmen, aber Gott hatte ihm eine andere Bestimmung zugebracht. Sein Vater, welcher von den Arianern irre geführt, die Formel von Rimini unterschrieben hatte, wurde dadurch ein Anhänger dieser damahl zahlreichen Sekte. Sobald Gregorius dieses erfuhr, eilte er sogleich in das väterliche Haus, um seinem frommen Vater, durch seine großen Kenntnisse zu Hülfe zu kommen, und ihn wieder auf den Weg des wahren Glaubens zu leiten.

Der heilige Gregorius erhielt zuerst das Sasimische Bisthum, und in der Folge jenes zu Nazianz. Um das Jahr 379 erhielt er einen Ruf nach Konstantinopel, der Hauptstadt des orientalischen Kaiserthums, um der dortigen Kirche vorzustehen und der immer weiter um sich greifenden Ketzerey der Arianer Einhalt zu thun. Als er zu Konstantinopel ankam, schien sein Aeußeres gar nicht geeignet zu seyn, den Ketzern und den Weltknechten Achtung einzufößen. Nach seinem eigenen Ausdruck war sein Leib gekrümmt, sein Haupt kahl, sein Gesicht durch Thränen und Bußübungen ausgetrocknet; er war arm und schlecht gekleidet. Unterdessen wagte er es doch, sich der damahl siegenden Ketzerey entgegen zu stellen, welche schon lange Zeit in der Hauptstadt geherrscht hatte. Alle Ketzerey, denen seine Kenntnisse und Tugenden fürchtbar geworden waren, vereinigten sich gegen ihn, und überhäuften ihn mit Verläumdungen. Sie verfolgten ihn sogar manchmahl mit Steinwürfen, ohne daß

es ihnen jedoch gelang, ihn gefährlich zu verwunden. Sie schleppten ihn vor die weltlichen Gerichte, aber Gott schützte ihn und zeigte, daß der Menschen Angriffe nichts gegen seinen Schutz vermögen. Der heilige Mann setzte allen diesen Verfolgungen nichts als Geduld entgegen, und war erfreut, daß es ihm vergönnt wurde für Jesus Christus Trübsale zu leiden.

Die standhaften Bemühungen des heiligen Gregorius, seine großen Einsichten in den heiligen Wissenschaften, seine nachdrücklichen und überzeugenden Reden, und sein exemplarischer Lebenswandel brachten es endlich dahin, daß die arianische Ketzerey in Konstantinopel überwunden wurde, und die Stadt wieder zu dem katholischen Glauben zurück kehrte. Der heilige Mann erwarb sich dadurch die allgemeine Achtung und Liebe, aber demohngeachtet erwachte auch der Meid. Unter den Bischöfen entstand wegen ihm eine große Bewegung; aber er, dem es bloß um die Bekehrung der Stadt und nicht um eine ansehnliche geistliche Würde zu thun war, that von selbst auf das Bisshum zu Konstantinopel Verzicht, und bediente sich des Ausdrucks des Propheten: „Wenn wegen mir dieses Ungewitter entstanden ist, so werfet mich ins Meer, damit ihr nicht mehr durch den Sturm heunruhiget werdet.“

Um das Jahr 383 reiste er wieder in sein Vaterland und schloß sich in seinem Hause zu Arianz ein. Er führte mit noch einigen, welche ihn in diese Einsamkeit begleiteten, ein Mönchsleben. Er kastejete seinen Körper durch Thränen, Fasten, Wachen und Gebethe. Er hatte nur ein Kleid zu seiner Bedeckung, trug keine Schuhe, brachte den Winter im ungeheizten Zimmer zu und schlief bloß auf Stroh. Ohngeachtet seiner Kränklichkeit und dieser strengen Lebensart fühlte er doch den Streit des

Fleisches gegen den Geist. Das hauptsächlichste Mittel, das er gegen diese ungelegenen Versuchungen anwendete, war das Gebeth und das Zutrauen auf die Gnade Gottes. „Jesus Christus,“ sagte er, ist mein Leiter auf der gefährlichen Laufbahn und meine Stärke. Durch ihn athme ich, durch ihn sehe ich, durch ihn gehe ich glücklich meinen Weg. Ohne ihm sind wir eitle Schattenbilder, lebendige Leichen, angesteckt durch unsere Sünden. Wie die Vögel nicht fliegen können ohne Luft, noch die Fische schwimmen ohne Wasser, so kann der Mensch auch nicht einen Schritt machen, ohne Jesus Christus.“ Eines seiner gewöhnlichen Sprichwörter war: „Drey Dinge sind dem Christen nöthig, er soll seinen Glauben rein erhalten, immer die Wahrheit reden, und keusch seyn an Leib und Seele.“

Der heilige Gregorius schrieb viele Schriften, theils in ungebundener Rede, theils in Versen. Nach dem Urtheil der gelehrten und heiligen Männer zeichnen sie sich besonders dadurch aus, daß in ihnen der echte und unverfälschte Geist der katholischen Kirche herrscht, so daß sie die höchste Glaubwürdigkeit verdienen, und nicht leicht ein Wort mit Recht kann in Zweifel gezogen werden.

Der heilige Gregorius verharrte ununterbrochen in seinem frommen Lebenswandel, und schrieb zugleich unermüdet zum Unterrichte der Gläubigen und zur Befehring der Ketzer bis zum Ende seines Lebens. Dieses erfolgte im Jahr 390 im 60sten Jahr seines Alters. Die katholische Kirche feyert sein Fest den 3ten May.

Zu finden bey Sebastian Langer in Wien.

Mittel,
wendete,
de Gots
auf der
erh ihn
h glück
ttenbil
Sünden.
noch die
h auch
eines
Dinge
er rein
eyn an

theils
h dem
nen sie
und
ht, so
nicht
erden.
hen in
uner
Beleh
es er
Die